

Klippen des Glücks.

Roman von Adolf Streckfuss.

64)

„Plagiat?“ fragte Bertha erstaunt. „Ist das nicht das Gut des Herrn v. Erna?“
„Ganz richtig, und das ist gerade das Merkmal bei der ganzen Geschichte. Storting ist jetzt Oberinspektor beim Herrn v. Erna.“

Als der Name Erna ausgesprochen wurde, horchte Elise hoch auf.
„Herr v. Erna!“ sagte sie. „Verzeihung, Herr v. Wangen, ist dies derselbe Herr v. Erna?“

„Sie unterbrach sich plötzlich, ihr Blick fiel auf Bertha — „ich meine,“ fuhr sie verlegen fort, „der Herr Doktor von Erna, der —“

„Sie brauchen nicht so verlegen zu werden, Fräulein v. Ofterman,“ fiel Wangen lachend ein. „Sie können ruhig fragen, ist dies derselbe Herr v. Erna, der vor vier Jahren so grenzenlos stolz war, sich der Verlobung mit der reizendsten Braut zu füttern, der damals teufelsgelacht wurde, wieder aufzustehen und dann wieder in alle Welt zu gehen?“

„Er wohnt hier in der Nachbarschaft?“ fragte Elise, welche die tiefe Erregung, mit welcher sie auf eine Antwort wartete, kaum zu verbergen vermochte.

„Sein Hauptquartier Plagiat liegt kaum zwei Meilen von Erna, bis jetzt aber wohnt er noch nicht dort. Wo er sich aufhält, weiß kein Mensch. Alle Nachrichten über ihn, Gelder und Briefe von Plagiat werden nach Berlin an das Komitoir des Geheimraths v. Erna, seines Vaters geschickt. Herr v. Erna selbst hat sich bis jetzt um die Bewirtschaftung seiner Güter nur wenig gekümmert, wenn nicht auf seine Veranlassung von dem Komitoir in Berlin die vor einigen Jahren

gestellte Forderung sehr eingehender und ausführlicher Nachrichten über seine Güter erfolgt ist. Nur zweimal ist er, wie mir der Administrator Storting erzählt hat, überhaupt in Plagiat gewesen, das letzte Mal vor etwa vier Jahren. Damals hat er das ganze Gut und sämtliche Vorwerke genau besichtigt, sich nach allen Kleinigkeiten der Bewirtschaftung erkundigt, sich die Notizen in seine Briefstasche geschrieben, dabei aber hat er es befohlen, nicht einen einzigen Befehl hat er erteilt, ja nicht einmal einen Wunsch hat er ausgesprochen. Nach einem etwa vierstündigen Aufenthalt hat er dem Administrator gesagt, er trete jetzt eine größere landwirtschaftliche Reise an, er beabsichtige in Zukunft die Bewirtschaftung seiner Güter selbstständig zu führen, ehe er dies aber unternehme, müsse er sich eine gründliche Kenntnis der Landwirtschaft verschaffen. Er ist dann abgereist und hat seitdem nichts wieder von sich hören lassen. Er muß ein ganz sonderbarer Mensch sein, ich bin wirklich neugierig, ihn kennen zu lernen, endlich einmal wird er doch wohl zurückkehren. Was meinst Du, Fräulein, die würde es doch gewiß ebenfalls Vergnügen machen, dies Wunderkind einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen.“

„Er ist mir gänzlich gleichgültig!“ erwiderte Bertha, verächtlich mit den Schultern zuckend.

„Mir nicht, ich bin nur neugierig, wie Storting sich mit dem abenteuerlichen Menschen stellen wird, er hat ihn auch noch nicht gesehen, ja er hat nicht einmal im Briefwechsel mit ihm gestanden. Vor fünf Wochen las er in einer landwirtschaftlichen Zeitung, daß auf dem Rittergut Plagiat die Stellung eines Oberinspektors besetzt werden solle, nähere Auskunft werde im Komitoir des Bankhauses A. C. Erna u. Komp. in Berlin erteilt.“

„Er richtete eine einfache briefliche Anfrage an das Komitoir über die Bedingungen, unter welchen die Stelle vergeben werden solle, er fügte hinzu, daß er gerne eine Oberinspektorstelle auf einem größeren Gute annehmen würde, und daß er bereit sei, die Zeugnisse, aus denen seine Befähigung zur Leitung einer größeren Wirtschaft hervorgehe, einzufenden. Erst vierzehn

Tage nach Absendung seines Briefes erhielt er die ihm höchlichst überraschende Antwort: jede Bedingung, welche er selbst stellen möge, werde von vornherein acceptirt, er möge die Höhe des Gehaltes bestimmen, welches er beanspruche, eine Einsetzung seiner Zeugnisse sei unnötig. Gewünscht werde nur, daß er die Stelle bald anstrebe, er möge so schnell wie möglich nach Plagiat reisen und sich dem Administrator Herrn Storting vorstellen, der angewiesen sei, auf jede von ihm gewünschte Bedingung hin den Engagementvertrag mit ihm abzuschließen. Dreihundert Mark Reisegeld waren dem Briefe beigelegt. Natürlich reiste Storting auf diesen Brief hin sofort nach Plagiat; der alte Sieveking, der seit längerer Zeit krank und einer kräftigen Unterstützung dringend bedürftig ist, empfing ihn mit außerordentlicher Zuversichtlichkeit, er hatte in der That von dem Komitoir die Anweisung erhalten, Herrn Storting auf jede von diesem gestellte Bedingung hin als Oberinspektor zu engagieren, und so ist denn Herr Storting seit etwa vierzehn Tagen als Oberinspektor in Plagiat angestellt worden, ohne daß der Administrator verlangt hätte, seine Zeugnisse nur anzusehen.“

„Er verdient solches Vertrauen!“ sagte Elise ernst. „Er ist ein redlicher, vortrefflicher Mensch! Einzigartiger, unermüdlich thätig, ein tüchtiger Landwirt, und dabei stets bescheiden und anspruchslos. Mein guter Vater schenkte ihm auch das vollste Vertrauen.“

„Gewiß verdient er es, das weiß ich ja am besten,“ bestätigte Wangen, „hätte ich gewußt, daß er frei sei, dann hätte ich ihn mir sicher um jeden Preis engagirt; aber woher kennen die Herren im Erna'schen Komitoir seine vortrefflichen Eigenschaften? Es ist unerhört, einen Oberinspektor zu engagieren, dessen Zeugnisse man nicht einmal gesehen hat.“

Elise antwortete nicht; aber ihr Lächeln zeigte, daß sie wohl eigene Gedanken über den Zusammenhang dieses seltsamen Engagements habe, welches für Wangen so unbegreiflich war, daß er gar nicht darüber fortzukommen konnte.

Er kam, während er weiter von seiner kurzen Begegnung mit Storting erzählte, immer wieder darauf zurück, wie unverständlich es auch diesem sei, daß er ein so unbefangenes Vertrauen gefunden habe.

Leider habe ihm Storting in kurzen fünf Minuten, länger habe er ja nicht Zeit zum Plaudern gehabt, nichts Weiteres über sein Leben in Plagiat erzählen können, er werde dies aber hoffentlich bald nachholen, denn in den nächsten Tagen werde er, Wangen, nach Plagiat hinüberreisen, um recht eingehend mit dem alten Sieveking sich über die alten schönen Zeiten zu unterhalten.

Fräulein Elise seufzte leise bei der Erwähnung der schönen alten Zeit, dafür warf ihr Bertha einen bitterbösen Blick zu; auch sie erinnerte sich in diesem Augenblick der alten Zeit, welche für sie gar nicht schön gewesen war, und mit dieser Erinnerung wurde zugleich die an die eben erlebte häßliche Scene, an ihren Streit mit Klara wieder erweckt.

„Wir haben uns nun wohl lange genug mit Deinem Herrn Storting beschäftigt,“ sagte sie unfreudig. „Du hast mich durch die Erzählung von Deinem Zusammentreffen mit ihm unterbrochen; ich war, als ich Dich kommen sah, eben im Begriff, Dich aufzufordern, ein Entschuldigendes mit Deiner Schwester und auch mit Elise zu sprechen. Ich hoffe, Du wirst Deine Frau gegen eine Begegnung in Schutz nehmen, die ganz unerträglich ist.“

„Ich soll Dich in Schutz nehmen, Fräulein?“ fragte Wangen, bald Bertha, bald Elise, bald Klara fragend anschauend. „Was in aller Welt ist denn hier vorgegangen?“

„Klara hat sich in einer wahrhaft empörenden Weise gegen mich betragen, und da sie dabei durch Elise unterstützt wird —“

„Das ist eine Lüge!“ fiel Klara leise ein. „Schweig, ich spreche jetzt mit Deinem Bruder und Vornamen!“

„Nein, ich schweige nicht, wenn Du sagst! Elise hat auf alle Deine Rücksichtlichkeiten nicht

ein Wort erwidert, sie hat mich sogar aufgefordert, Dich um Verzeihung zu bitten. Du hast selbst den Streit mit mir angefangen. Du hast mich getödtet. Du wüßtest von Jago fordern, daß er mich aus dem Hause fort in eine strenge Erziehungsanstalt schicke.“

„Das fordere ich allerdings von ihm!“ rief jetzt Bertha im höchsten Zorn. „Du hörst es jetzt selbst, Jago, wie dies abscheuliche kleine Geschöpf sich gegen mich, Deine Frau, auflehnt! Ihr Tödtung durch Störung gebührend werden. Sie muß fort aus dem Hause, ich kann nicht mit ihr zusammen leben!“

„Fräulein, ich bitte Dich, beruhige Dich,“ sagte Wangen, gutmütig Bertha's Hand ergreifend, aber sie riß sich zornig von ihm los.

„Ich verlange von Dir einen männlichen Entschluß zum Schutze Deiner Frau,“ fuhr sie fort. „Klara muß aus dem Hause, sie oder ich!“

So heftig hatte Jago v. Wangen seine Frau noch gar nicht gesehen, aber der Zorn stand ihr gut.

Sie erschien ihm wunderschön mit ihren blauen, den schwarzen Augen, ihren glühenden Wangen, ihrem trotzig aufgeworfenen Munde.

Zähornige Menschen waren ihm eigentlich zuwider, er war selbst so gutmütig und ruhig, daß er gar nicht recht begreifen konnte, wie sich die Menschen wegen Kleinigkeiten ärgern und in Zorn geraten konnten, aber bei seiner reizenden Frau fand er selbst den Zorn liebenswürdig. Lächelnd sagte er:

„Fräulein, Fräulein! Dein Eifer reizt Dich fort, wenn Du wieder ruhig bist, wirst Du anders denken, Fräulein v. Ofterman, wollen Sie die Güte haben, mich mit meiner Frau ein Viertelstündchen allein zu lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Von der Preussischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung wird am 15. August 1890 in Jülich, Kirchstr. 16, — Eingang von der Linienstraße — eine kaiserliche Eisenbahn-Güterbenützung für die nicht an der Eisenbahn gelegenen Orte Grabow a. O., Bredow, Jülich, Frauenthor und Bollingen erteilt.

Die Annahme und Ausgabe von Gütern, sowie die Frachtfähigkeit für die Güterbenützung hat der Handels- und Herr Kellner aus Stettin übernommen.

Ausgeschlossen von der Annahme sind:

- 1) Stückgüter im Einzelgewicht von mehr als 500 kg
- 2) Solche Stückgüter, welche sich zur Beförderung auf einem gewöhnlichen Lastwagen wegen ihrer Form oder sonstigen Beschaffenheit nicht eignen.
- 3) In die Benützung des § 43 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands von der Eisenbahn-Beförderung ausgeschlossen oder nur bedingungsweise zugelassen Güter.
- 4) Lebende Thiere, ausgenommen einzelne Sendungen von kleinen Vieh (einschl. Hunde) in Käfigen, Kisten, Kisten, Säcken und dergl., soweit dasselbe als Frachtgut nach den Bestimmungen des Güter-Tarifs zugelassen werden kann.

Die Annahme und Ausgabe der Stückgüter erfolgt werktäglich von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags. Hinsichtlich des Abschlusses und der Erfüllung des Eisenbahn-Frachtvertrages stehen die Güterbenützer anderen Eisenbahn-Güterabfertigungsbüros gleich.

Soweit nicht anderweitige schriftliche Verfügungen der Güterabfertigungsbüros zu Stettin, Zentralgüterbahnhof bzw. der Güterabfertigungsbüros Stettin — Personenbahnhof erteilt sind, wird das Gut in Grabow, Bredow, Jülich, Frauenthor und Bollingen den Abnehmern bahnmäßig abgefordert, bzw. den Empfängern in die Beförderung gebracht.

Die Abholung findet nach dem untenstehenden Fahrplan zu den dort bemerkten Abfahrtszeiten statt. Güter, welche innerhalb der Geschäftsstunden der Güterbenützer abgenommen oder eingeliefert werden, finden mit der nächsten Nachmittagsbeförderung.

Im übrigen verbleibt es bei der Erhebung der nach den jeweiligen Tarifen für die Station Stettin maßgebenden Gebühren und Nebengebühren. Beworben wird an das kaiserliche Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Stettin) zu Stettin zu richten.

Fahrplan.
Zwischen Jülich und Zentralgüter, bzw. Personenbahnhof Stettin täglich ab 8 Uhr Vormittags, Nachmittags nach Jülich am demselben Tage nach Erlebung der Geschäfts.

Mollage.
Für die Beförderung von Eis- und Frachtfähigkeitsgütern von der Güterbenützung Jülich nach Stettin Zentralgüterbahnhof, bzw. Personenbahnhof und umgekehrt:

a) für Eis- und Frachtfähigkeitsgüter im Gewicht bis 20 kg = 0,20 Mk.
b) für Eis- und Frachtfähigkeitsgüter im Gewicht von über 20—50 kg = 0,40 Mk.
c) für Eis- und Frachtfähigkeitsgüter im Gewicht von über 50—100 kg = 0,60 Mk.
d) von mehr als 100 kg für jede weiteren 50 kg = 0,20 Mk. mehr.

Außerdem treten für das Ab- und Anrollen der Güter von und nach der Beförderung den vorstehenden Sätzen folgende Gebühren hinzu:

a) bis 50 kg = 0,10 Mk.
b) über 50—250 kg = 0,20 Mk.
c) 250—500 kg = 0,30 Mk.

Jede angefangene 10 kg werden für voll gerechnet. K Kaiserliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Herstellung der Eisenkonstruktionen zum Bau des städtischen Schlachthaus mit einem Gesamtgewicht von ca. 45 Tonnen Schmiede- und Gußeisen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind mit entsprechenden Zeichnungen versehen und versiegelt bis Freitag, den 22. August 1890, Vormittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Bau-Deputation einzufenden.

Bedingungen und Angebot-Formulare können während der Dienststunden im Bau-Bureau, Zimmer 33, des Rathhauses eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. (in Briefmarken) bezogen werden.

Der Magistrat, Bau-Deputation.

Verdingung.

Neubau des Konsistorial-Gebäudes hier.

Die Ausführung der Glaserarbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen, Bedingungen und Angebot-Formulare können im Rathhaus, Zimmer 33, am 11. August d. J., Vormittags 9—12 Uhr, eingesehen, letztere auch gegen die Herstellungskosten bezogen werden. Angebote sind versiegelt und postfrei bis Freitag, den 15. August d. J., Vormittags 11 Uhr, an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister einzufenden. Es findet dann die Eröffnung statt.

Stettin, den 1. August 1890.
Der Königl. Bau- und Mannsdorf, Der Königl. Regierungs-Baumeister, Schwelger.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 Mk.

Bekanntmachung.

Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung hat das Wasser der hiesigen Leitung in 100.000 Theilen 8,5 Theile organische Substanzen enthalten und ist demnach als Trinkwasser nicht geeignet.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Stolberg.

Ortskrankenkasse Nr. 16
für Kupferschmiede, Gürtler, Nadler, Gelb-, Roth-, Zinn- und Glockengießer, Klempner, Dachdecker, Arbeiter für Gas- und Wasseranlagen u.

Anherordentliche Versammlung
am Montag, den 11. Aug. d. J., Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Jaede (Reichsplatz) 74: Vortrag über die Vortheile des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom Jahre 1886 ab.

Nachher gefälliges Beisammensein mit Familie. Um zahlreiches Beisein bittet
Der Vorstand.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
c) Vorstudien-Fachschule

Torneyer Schützen-Comp.
der Bürger.
(Incorporation.)

Dienstag, den 12. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr im Deutschen Garten.

Anherord. Generalversammlung.
Tagesordnung: Schlußfeier betreffend.
Donnerstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr:

Porzellan-Schießen.
Von 2—3 Uhr: Probefchießen.
Der Vorstand

Künstliche Zähne
von 3 Mk. an werden unter Garantie der Brauchbarkeit naturgetreu und schmerzlos eingesetzt. Zahnfleisch, Zahneplombir, Reparaturen u. Umarbeitung (schlechte passender Gebisse jeder Art haltbar zu billigen Preisen).

Emil Weiss, Zahntechniker,
Stettin, Mühlentstr. 23, 1. Et., Ecke Kohlmarkt

Victoria-Bad
Wilhelmstraße 20,
erstes Bad am Plage,

empfehlen unter Aufsicht guter Bedienung keine auf die Einrichtung künftigen, russischen Dampfbäder mit Massage und Schwimmbassin, sowie Bäder aller Art von 50 Mk. an.

Ch. Pieper.

PATENTE
besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W. Friedrichstr. 78.

Sammelclub Grabow-Stettin.
Heute, Sonntag, den 10. d. Mts., Abends, Birkenallee 24 bei Herrn Ehrke (früher Fashagen):

Königsfränzchen.
Einführungen gestattet.

Der Vorstand.
NB. Vorher von 6 Uhr ab Versammlung, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Verein ehemaliger 49er.
Sonntag, d. 10. d. Mts., Abends 6 Uhr:

49. Versammlung.
Breitestr. 11. Aufnahme neuer Mitglieder. Schlußfeier u. im Gedenken und vönl. liches Gelingen bittet Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.
Am Sonntag, den 10. August:

Ausfahrt nach Finkenwalde
„Café Stettin“ (Herr Müller) mit Familie. Sammelplatz um 11 1/2 Uhr Bahnhof. Der Vorstand.

Verein Stett. Zuschneider.
Für den 13. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr ist eine

außerordentl. Generalversammlung
anberaumt und werden sämtliche Mitglieder dringend um ihr Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studierenden in die Königl. Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1890—91 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. J. und für das Sommer-Semester 1891 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April d. J.

Das Programm für das Studienjahr 1890—91 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstraße Nr. 151) für 50 Pf. zu haben, auch kann dasselbe gegen postfreie Einsendung des genannten Betrages nebst Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 5. August 1890.
Der Rektor
der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin.
Reuleaux.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand
am 1. Oktober 1890:
74.500 Personen mit
579 1/2 Millionen Mark.

Bankfond am 1. Oktober 1890:
ca. 164 1/2 Millionen Mark.

Die Dividende im Jahre 1890 beträgt nach dem alten System mit Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre 38 %, der Jahres-Normalprämie, nach dem neuen „gemischten“ System: 29 % der Jahres-Normalprämie und 2 % der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherten bis auf 125 % der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien u. ohne weitere Formalitäten auch im Kriegsfall in Kraft. Aufnahmehörsen, Policen, Anwartschaften u. dgl. sind in keinem Falle zu entziehen. Zur weiteren Auskunftsvertheilung empfiehlt sich

Der Repräsentant der Bank
Ludwig Rodewald in Stettin.
Bureau: Lindenstraße 26.

Grosse Berliner Schneider-Akademie
mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktors Kuhn nach
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Unentgeltlicher Stellenwechsel. Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Provisio gratis.

Technikum **Getrennte** **Maschinenbau** etc.
Hildburghausen, Fachschulen, Gaswerk & Kesselbau etc.
Hildburghausen, Hon. 15 Mk. Vorantritt. Irrt. Rührke, Dir.

M. Blumenreich,
gr. Wolfweberstr. 55,

1. und 2. Etage,
empfiehlt gegen Baar oder

Theilzahlung

in wöchentlichen oder monatlichen Raten
(Theilzahlung schon von 1 Mk. wöchentlich an!)

Manufacturwaaren,
Herren-, Damen- und Kinder-Confection.

Möbel,
Polsterwaaren, Betten u. Kinderwagen.

Uhren und Regulateure.
Alles in überraschend großer Auswahl.

Preise billigt und fest.

Bez. Unt. i. Lab. u. Biol. Sp. i. Ges. 12. Bll. v. e. gep. u. erf. Lehr. R. Stabitz 46, III. b. Hn. Straß.

Verein ehemaliger 34er.
Sonntag, den 16. August, Abends 9 Uhr beim Kameraden Kempfer, Grimhof, Remter Schützenhaus:

34. Königsfränzchen.
Freunde des Vereins, durch Kameraden eingeführt, können teilnehmen. Karten sind vorher beim Kameraden Rosenow, Auenstr. 55, zu haben.

Stettiner Handwerker-Verein.
Heute, Sonntag, den 10. d. Mts., Nachmittags in Fritz Reulke's Garten:

Gefelliges Beisammensein.
Schießen für Herren und Stechpökelwaffen für Damen.

Morgen, Montag, den 11. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, H. Domstraße 21:

General-Versammlung
und **Fragekasten-Gründung.**
1. Rechnungslegung. 2. Bezeichnung der Beirathgeber und einer kleinen Ansprache. 3. Verschiedene Mittheilungen.

Der Vorstand.
Sonntag, den 10. August:

Extrafahrten nach Glienken

v. Dampfer Emma.
Abfahrt: 8 1/2 Uhr Nachmittags. Rückfahrt: 8 1/2 Uhr Abends.

3 1/2. Anlegesteg am Bootsteggebäude.
Rüding.

Jeden Sonntag:
Vergnügungsfahrten

Podejuch (Podejuch Waldhalle),
nächster Weg zur Pulvermühle, Töpfer's Grobte u. Friedensburg, der Dampfer

Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom Personen-Bahnhof, niedriges Postwerk. Von Stettin: 8, 9 1/2 und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—8 1/2 Uhr halbstündlich.

Von Podejuch: 9, 10 1/2 und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—9 1/2 Uhr halbstündlich. 9 1/2 Uhr letzte Fahrt.

C. Koehn.

Freiwillige Versteigerung.
Am Montag, den 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr versteigere ich Bäckstr. 31 ein Pferd (braune Stute), aus einer Streitfrage herrührend, meistbietend gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Leihhaus-Auktion
im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.

Dienstag, den 12. August, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage der Pfand-leiher Gebrüder Solms hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Tramm, Gerichtsvollzieher.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:
Geburten: Ein Sohn: Herrn Hugo Gens (Danzig).

Stirbfälle: Herr Gustav Krause (Potsdam). — Herr Hermann Frölich (Grosß). — Frau Wilhelmine Schönewitz, geb. Staud (Stettin).

Dankagung.
Hiermit sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die Theilnahme und reichen Blumen-spenden bei der Beerdigung unseres einzigen, unverheiratheten Kindes Henry, sowie dem Herrn Pastor Fürer für die trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank aus.

Die tiefbetrübten Eltern
Helmar Peetz und Frau, Bertha geb. Brandt.

Dankagung.
Allen denen, welche meinen geliebten Mann, unsern treuen Vater zur letzten Ruhestätte geleitet haben, für die vielen Beileidsbezeugungen, die überaus herrliche Blumenpende, sowie Herrn Pastor Fürer für die trostreichen Worte sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

